

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 \mathcal{P} fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{P} fg., Reklamezeile 15
 \mathcal{P} fennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 43.

Dienstag, 13. April 1897.

33. Jahrgang

Württemberg.

Stuttgart, 6. April. S. M. der Kaiser hat dem früheren Kommandeur der 27. Division (2. Königl. Würt.) General der Infanterie z. D. von Pfaff den Roten Adler-Orden 1. Klasse verliehen.

— Der ständische Ausschuss hat die erledigte Stelle bei der Staatsschuldenkasse dem provvis. Buchhalter Hilfsgerichtsschreiber Jos. Schall von Calmbach mit einem Gehalte von 2400 \mathcal{M} . und 250 \mathcal{M} Wohnungsgeld übertragen.

Stuttgart, 9. April. (Landtag.) Die Debatte über die Ungeldfrage wird heute fortgesetzt. Referent v. Balz (deutsche Partei) ist ganz mit dem Vorschlag Dr. Kienes den Antrag an die Steuerkommission zu verweisen, einverstanden. Es ist uns nicht zuzumuten, heute schon zu der Frage Stellung zu nehmen. Die Agitation gegen das Ungeld richtet sich nicht gegen die Steuerlast selbst, sondern nur gegen die Kontrolle. Von einer Verbilligung des Weins werden wir auch nach Abschaffung des Ungelds nichts zu spüren haben. Klopß (S.) bringt den Antrag ein, der auf glatte Abschaffung des Ungelds geht und den Ausfall nur durch die Einkommenssteuer decken will. Sachs (d. P.) ist im Grunde genommen nicht gegen die Abschaffung, hält aber die Zeit hierfür noch nicht gekommen. v. Geß (d. P.) ist für die Verweisung an eine Kommission. Schumacher (Sp.) wäre am liebsten für eine Weineinlagesteuer, stellt sich aber auf den Boden der Kommission. Hartmann (d. P.) ist für Abschaffung des Ungelds und Einführung einer allgemeinen Weinsteuer. K. Hausmann (V.P.): Die Volkspartei wolle sich ihrerseits mit der Kommissionsverweisung einverstanden erklären, aber er müsse darauf dringen, daß auch der zweite Teil des Antrags mit verwiesen wird. Wir stehen auf dem Standpunkt einer vernünftigen Ablösung dieser ungerechten Steuer. (Beifall.) Minister v. Riecke: Was die Wirtschaftspartikel anbelangt, so werde es schwer sein, sie von 70,000 \mathcal{M} . auf 1 Million \mathcal{M} zu steigern. Der Minister hat gegen die Kommissionsberatung nichts einzuwenden. Vielleicht werde es gelingen, daß man doch noch zu einer Verbesserung der Sache gelange. Aber warnen müsse er, die Ungeldsfrage mit der Steuerreform zu verquicken. Auch der Minister ist der Ansicht, daß das Ungeld sich auf die Dauer nicht halten werde. Es komme nur darauf an, wie lange die Dauer dauere. (Seiterkeit.) Nachdem noch einige Redner

zur Sache gesprochen, wurde beschlossen, den Antrag an die Steuerkommission zu verweisen.

— Die Frage der Abschaffung der Flößerei kam kürzlich in der Abgeordnetenversammlung wieder zur Sprache. Abg. Haffner bittet um Auskunft wie sich der Minister zu der Frage der Abschaffung stelle. Die Langholzflößerei werde von den Werkbesitzern besonders bei Wassermangel lästig empfunden und sie erleiden dadurch einen empfindlichen Schaden. Die in ihrer Bedeutung sehr zurückgegangene Flößerei sei in thunlichster Weise zu beschränken. Die Forstverwaltung habe sich bis jetzt gegen alle Beschwerden und Eingaben vollständig ablehnend verhalten und nehme die Gewässer in erster Linie für die Flößerei in Anspruch, unbekümmert darum, wie die Industrie dabei bestehen könne. Die Werkbesitzer empfinden dies als bitteres Unrecht, als eine Fessel, die der aufstrebenden Industrie zu Gunsten der absterbenden Flößerei angelegt werde. Ueberall wo die Holzhändler die Flößgassen selbst zu unterhalten haben, haben sie die Flößerei eingestellt, so auf der Kinzig und Murr; da aber, wo der Staat noch die Flößgassen unterhalte und damit ein Konkurrenzunternehmen gegen seine eigenen Eisenbahnen stütze, werde die Flößerei fortzudauern. Die Flößerei habe keine Bedeutung gegenüber der aufblühenden Industrie, insbesondere gegenüber den Sägewerken, die sehr zahlreich entstanden seien. Im Enz- und Nagoldthale könne das Holz auf der Straße und mit der Eisenbahn abgeführt werden. Von Calmbach und Altensteig an abwärts sei die Flößerei im Enz- und Nagoldgebiet nicht mehr erforderlich. Die Holzansuhr in dem Enz- und Nagoldgebiet sei bedeutend kleiner als das in den Sägewerken zubereitete Holz. Bei der Flößerei finde man seine Rechnung nicht mehr. Die Schädigung durch die Flößerei sei durch die Handels- und Gewerbekammer Calw auf 109,000 \mathcal{M} . berechnet worden. Die Industrie verlange übrigens nicht die sofortige Aufhebung der Flößerei, sie würde sich begnügen, wenn dieselbe von 7 auf 4 Tage in der Woche eingeschränkt würde; diese Zeit würde auch weitaus zureichen für das, was noch verflößt werden könne. Die Staatsregierung habe selbst in den Motiven für die Bahn Nagold-Altensteig die Flößerei als ein unwirtschaftliches System bezeichnet. Finanzminister Dr. v. Riecke weist die

gemachten Vorwürfe zurück. Eine Antwort auf die gestellte Frage kann er jetzt noch nicht geben, da die Verhandlungen darüber noch schweben. — v. Luz: Die Waldbesitzer würden sich sehr wehren, wenn man streng gegen die Flößerei vorgehen wollte. Die Altensteiger Bahn sei gar nicht so leistungsfähig, um den ganzen Langholzverkehr zu übernehmen. Man könne hier überhaupt nicht mit Zwangsmassregeln eingreifen. Im Enzthal sei ein gewisser Ausgleich der Interessen zwischen Industrie und Flößerei eingetreten, im Nagoldthale liegen die Verhältnisse noch anders. Neuerdings sei übrigens ein Flößaufseher in Altensteig aufgestellt worden, wovon in mancher Beziehung eine Besserung zu erwarten sein werde. — Fehr. v. Güttingen: Der Abgeordnete von Calw habe offenbar etwas übertrieben. Er sei der Forstverwaltung sehr dankbar, daß sie die Interessen der Waldbesitzer, der Flößer und Holzhauer wahre und bis jetzt dem Drängen Haffners nicht nachgegeben habe. Die Flößerei sei schon vorher dagewesen, was aber die Industrie nicht gehindert habe, sich gut und behaglich einzurichten. Immerhin wäre er bereit, zu einer Verstärkung beizutragen. Bei einer Beschränkung der Flößerei auf 4 Flößtage müßte jedenfalls die Flößerei die Wahl dieser Tage frei haben, so daß wenn sie am einen Tage durch Naturereignisse abgehalten werde, den Fluß dafür an einem andern Tage benützen könne. Wegen dieser Abhängigkeit der Flößerei vom Wasserstand sei auch im Reichstag die Sonntagsruhe für die Flößer mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Mit den Ausführungen über Einfuhr und Ausfuhr habe der Abgeordnete Haffner nichts bewiesen; er möchte den Abgeordneten bitten, auch noch einigermaßen Erbarmen mit der Flößerei zu haben, soweit die Existenzberechtigung derselben gehe. Nachdem der Abg. Haffner nochmals erwiedert, wird der Art. 24 betr. außerordentliche Ausgaben genehmigt.

Stuttgart, 8. April. Das Defizit des letzten deutschen Sängersfestes beträgt 40,000 \mathcal{M} ., wovon die Stadt 25,000 \mathcal{M} (Ertrag aus der elektrischen Ausstellung) deckt. Wegen Deckung des Restes von 15,000 \mathcal{M} schweben Unterhandlungen.

Ludwigsburg, 8. April. Im Lauf der vergangenen Woche hat Delan Herrlinger bei der Kirchen- und Stiftungs-pflege in Heutingsheim ganz unvermüdet

eine Rassenrevision vorgenommen, welche laut „N. Z.“ große Unregelmäßigkeiten in der Rassenführung an den Tag legte und die sofortige Verhaftung des Stiftungspflegers B. zur Folge hatte.

Ludwigsburg, 7. April. Lezten Sonntag abend sprang während der Fahrt ein Soldat des Grenadier-Regiments Königin Olga in Stuttgart aus dem Zug 173 in der Nähe der Glasfabrik bei Zuffenhausen, nachdem ihm zuvor seine Mütze durchs Fenster gefallen war. Der Soldat stürzte dabei mit voller Wucht zu Boden und die Böschung hinab; er erhob sich aber selbst wieder und konnte sich trotz seiner vielen Verletzungen noch auf den Bahnhof Zuffenhausen begeben. Dort wurde von dem Bahnhofbeamten Dr. med. Pressel telephonisch gerufen, welcher den Verletzten verband, worauf er unter Begleitung in seine Garnison und ins Lazareth verbracht wurde.

Leonberg, 9. April. Ein großer Leichenzug bewegte sich heute durch die Straßen unserer Stadt. Galt es doch, einem allgemein geachteten und beliebten Bürger, dem Fabrikanten Wilh. Stohrer, die letzte Ehre zu erweisen. Gänzlich unerwartet war derselbe lezten Mittwoch auf dem hies. Amtsgericht, wohin er sich in einer geschäftl. Angelegenheit begeben hatte, von einem Herzschlag betroffen worden, der dem Leben des erst 54jähr. Mannes ein Ende setzte. Der Verst. hat hier 1872 sein Geschäft (Fabrik landwirtschaftl. Maschinen) begründet und dasselbe durch seine Geschäftstüchtigkeit, seinen Fleiß und seine Umsicht auf eine bedeutende Höhe gebracht. Die Liebe und das Vertrauen seiner Mitbürger besaß er, der Mann mit dem schlichten biederen Charakter und dem gewinnenden Wesen, in vollem Maße. Mit seinen Arbeitern, deren Interessen er stets väterlich wahrzunehmen wußte, lebte er im besten Einvernehmen. Die Werke der Wohlthätigkeit hatten in ihm einen thatkräftigen Förderer. (Der Verstorbene war ein langjähriger treuer Besucher von Wildbad und hat sich daselbst durch sein keuseliges Wesen und offenen aufrichtigen Charakter viele Freunde erworben.)

Piezhansen, 6. April. In große Trauer versetzt wurde gestern die Familie des Kaminbauers Paul Schwald. Ein Sohn desselben ist in Stuttgart an einem neuerstellten Kessellamin einer Sprit- und Hefenfabrik an der Ludwigsburger Straße ca. 30 Meter hoch heruntergestürzt, was den sofortigen Tod des 27 Jahre alten Mannes zur Folge hatte. Der Verunglückte war mit dem Aufmauern des Kamins beschäftigt gewesen.

Söllingen, 6. April. In Zell ließ sich heute morgen der Ochsenwirth May durch den zwischen 5 und 6 Uhr den Ort passierenden Zug überfahren. Die Gründe des Selbstmordes dürften in unbefriedigenden Vermögensverhältnissen zu suchen sein. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Lorch, 7. April. Eine jener wahnfinnigen Saufweihen brachte laut „Remszeitung“ einen hiesigen ledigen, 22 Jahre alten Schuhmacher in Todesgefahr. Derselbe, der wohl schon genug über Durst getrunken hatte, rühmte sich in einer hiesigen Wirtschaft, ein Liter Schnaps, wenn es ihm bezahlt werde, in 3 Zügen zu

trinken. Die Sache wurde ausgeführt, aber bewußtlos mußte der leichtsinnige Zecher noch Hause getragen werden. Sein Leben stand auf dem Spiel.

Göppingen, 6. April. Seit etwa 17 Tagen wird der Corsettfabrikant Herm. Schottländer vermißt. Derselbe begab sich auf Reisen, ohne seither etwas von sich hören zu lassen. Gestern wurde nun von seinen Gläubigern der Konkurs beantragt. Die Unterbilanz beziffert sich auf ca. 60 000 Mark. Viele hiesige Geschäfte sollen hiebei in Mitleidenschaft gezogen worden sein.

Meßingen, 7. April. Die Ehefrau des Kaufmanns K. von hier entfernte sich laut „Lüb. Chr.“ wegen Zwistigkeit vor einigen Tagen vom Hause. Heute wurde ihr Leichnam bei Bempflingen aus der Erms gezogen.

Tübingen, 5. April. In dem Waldabhang, der sich links von der Bebenhauser Straße erhebt, sowie auf der Waldhauser Höhe befindet sich eine Reihe von Hünengräbern von beträchtlichem Umfang. Ende der verfloßenen Woche wurde von Lehrer Weiblen aus Bebenhausen unter Mithilfe von Tübinger Lehrern ein Hünengrab geöffnet. Nach Abräumung der Erdschicht zeigten sich die Randsteine und die Deckplatten des Grabes, die teilweise von nicht geringer Größe und Schwere waren. Gefunden wurden in dem Grabe zahlreiche Reste von Urnen. Eine Art dieser Urnen ist dickwandig und braunschwarz und zeigt als Verzierung nur einfache Parallellinien; eine zweite, ziegelrote Art dagegen, die ohne Zweifel mittels der Töpferscheibe hergestellt worden ist, weist Spuren von Glasur auf und läßt, verglichen mit der ersteren Art einen bedeutenden Fortschritt bezüglich der Verzierungen erkennen. Weiter wurden noch Eisenteile, wahrscheinlich Reste eines Schwertariffes, und ein Knochen gefunden. Das Grab dürfte aus der keltisch-germanischen Zeitperiode stammen.

Heilbronn, 8. Apr. [Strafkammer.] Heute kam das Eisenbahnunglück, das am 31. Okt. v. J. Abends zwischen Ellhofen und Sülzbach sich ereignete, zur Verhandlung. Angeklagt sind der Eisenbahnbesitzer (stellv. Zugmeister) Kaspar Kohnle und der Hilfsbremser Friedrich Buh, beide in Crailsheim wohnhaft. Am 31. Okt. v. J. fuhr der Güterzug 888 mit 53 Min. Verspätung vom Rangierbahnhof Heilbronn ab. Auf der Station Eschenau wurden 2 mit Wein beladene Wagen in den Zug eingestellt; ein Wagen sollte zurückgelassen werden. Die Abkuppelung besorgte der Angeklagte Buh, welcher dann mit dem Vorderteil des Zuges vorfuhr um den Wagen auf das Nebengeleise zu bringen. Währenddem kam auf der stark geneigten Strecke der hintere Teil des Zugs, bestehend aus 19 Wagen in Lauf und fuhr dem von Weinsberg schon abgegangenen Personenzug 140 auf gleichem Geleis entgegen. Der Versuch, Willsbach telegraphisch von der Gefahr in Kenntnis zu setzen, scheiterte, da die Leitung, die einzige zwischen Crailsheim und Heilbronn, belegt war. Bei der abfallenden Strecke auf der Station Eschenau, die den beiden Angeklagten bekannt ist, hätte der Zug sollen mehr vorsahren wodurch ein großer Teil desselben auf weniger geneigte Strecke zu stehen gekommen wäre, weiterhin war der hintere Zugsteil nicht der Vorschrift gemäß ge-

bremst, wofür der Zugmeister zu sorgen hatte. Der von Weinsberg entgegenkommende Zug hatte 2 Lokomotiven; die erste „Rempten“, welche über das Geleis geworfen wurde, führte der Lokomotivführer Schaible. Der Heizer Staudacher blieb tot auf dem Platz und Schaible ist infolge schwerer Körperverletzung und dadurch hervorgerufener Gehirnentzündung am 26. Nov. v. J. seinem Leiden erlegen. Die Güterwagen vom Zug 888 waren meist zertrümmert oder beschädigt, der Wagenwärter Forstner war ebenfalls sofort tot. Verletzt wurden mehrere Personen von Zug 140. Der Materialschaden beträgt einschließlich der Auslagen für Wiederherstellung der Bahnlinie, Abräumen etc. zusammen 32 384 Mk., außerdem waren Sterbegelder zu entrichten und sind Jahresrenten in Gesamthöhe von 1339 Mk. zu bezahlen. Die Angeklagten wurden deshalb je wegen eines Vergehens der Gefährdung eines Eisenbahntransports je zu der Gefängnisstrafe von 2 Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Ulm, 7. April. Vom Schwurgericht wurde gestern die Dienstmagd Anna Buch von Meßlingen, hier im Dienst, wegen Kindsmord zu 3 Jahren 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Hundschau.

Pforzheim, 9. April. Da hier das Submissionswesen viel besprochen wird, sei folgender Fall aus Oberschlesien mitgeteilt: Die Submission betreffend die Maurerarbeiten beim Neubau der evangelischen Kirche in Königshütte ergab ein merkwürdiges Resultat. Der Anschlag betrug ca. 41 000 Mark. Das höchste von 13 Angeboten war das des Maurermeisters Blindorn in Rattowitz: 69 546 Mk. 14 Pfg.; das niedrigste das des Maurermeisters Mann in Königshütte: 28 769 Mk. 84 Pfg. Die Differenz betrug also 40 776 Mk. 31. Pfg. Das ist freilich eine Differenz, über die man sich allerhand Gedanken machen kann.

Karlsruhe, 8. April. Einen guten Fang hat die hiesige Polizei gemacht. In der Nacht vom 6. auf 7. April gelang es ihr am Hauptbahnhofe einen Kaufmann aus Stuttgart abzufassen, der seinem Prinzipal 1800 Mark unterschlagen und die Flucht ergriffen hatte. Bei seiner Verhaftung fanden sich noch 1790 M. vor.

Vom Meliskopf, 8. April. Die Hotelbesitzer auf unserer Höhe geben sich alle Mühe, über den Sommer recht viele Kurgäste aufnehmen zu können. Zwei stolze Bauten haben sich während des Winters in Hundseck und Herrenwies erhoben. Das Hotel „Auerhahn“ in Herrenwies ließ Herr Braun um einen prächtigen Speisesaal und 30 Fremdenzimmer erweitern. Ebenso vergrößerten Herr Hammer und Manzhardt ihr Kurhotel auf Hundseck um etwa 36 Zimmer und einen großen Speisesaal mit schöner Veranda. Bis zum Beginn der Saison werden die Arbeiten fertiggestellt sein.

Wien, 8. April. Dr. Lueger wurde mit 93 von 132 Stimmen zum ersten Bürgermeister gewählt gegen Dr. Gröbl, welcher 37 Stimmen erhielt. Zwei Stimmzettel blieben unbeschrieben. Dr. Lueger nahm die Wahl mit einer Ansprache an in der er die leitenden Grundzüge seiner Partei, der antisemit, auseinandersetzte.

Mailand, 8. April. Am Samstag vormittag treten 350 Studenten fast sämtlicher italienischer Universitäten in Begleitung zahlreicher Professoren die geplante Reise nach Deutschland an und beabsichtigen, am Montag Abend in Köln einzutreffen. In Köln hat sich ein Komitee gebildet, um den Ankommenden einen festlichen Empfang zu bereiten.

Kanea, 8. April. Um Sitia sind etwa 2000 Insurgenten zusammengezogen. Der Kommandant des französischen Kreuzers „General Chanzy“ hat in Erwartung eines Angriffes 5 Kanonen ausgeschifft. — Die Aufständischen des Bezirks von Riffamo richteten ein Schreiben an die Admirale, worin sie diese von dem bevorstehenden Angriffe auf das Fort benachrichtigten. Die türkische Garnison des Forts bittet um ihren Entsatz.

— In Konstantinopel sind aus den kleinasiatischen Vilajets Berichte eingetroffen, denen zufolge zahlreiche armenisch-gregorianische Familien aus Furcht vor neuerlichen Mezeleien zur kathol. Kirche übergetreten sind, nachdem die kathol. Armenier bei den Mezeleien der letzten zwei Jahre im Allgemeinen verschont geblieben sind. So haben in Malattia Vilajet Mamuret-ul-Aziz) 450 gregorianische Armenier und in Velen bei Alexandrette 90 armenische Familien den kathol. Glauben angenommen.

Lokales.

(Eingefandt.)

Auf das temperamentvolle Eingefandt in No. 42 d. Bl. ist zu erwidern, daß die Verhältnisse von Stuttgart u. a. größeren Städten zurzeit (1 Klassenlehrer) nicht wohl für den hies. Platz anwendbar sind. Denn dort hat sicherlich jede Altersklasse ihre besondere Aufgabe zu lösen. Soviel uns aber bekannt, soll hier groß und klein gleichzeitig im Turnen geübt werden. Ob auf diese Weise — bei aller Geschicklichkeit des Turnlehrers — viel herauskommt, scheint fraglich. Oder wie denkt man sich die Ausführung eines gemeinsamen Turnmarsches von Leuten im Alter von 8 bis 15 Jahren? — Daß der Schreiber dieses mit dem Beginn des Mädchenturnens warten will, bis die Kinder „schief und verwachsen“ sind, lag ihm mit seinem Vorschlag ebenso fern als dies der Oberschulbehörde fern liegt, wenn sie durch amtliche Vorschrift den Beginn des Rnabenturnens auf das 10. Jahr festsetzt. Auch wir möchten uns der Schwachen annehmen und wünschen

deshalb ganz besonders, daß die hiesige Schulbehörde die Sache in die Hand nimmt, damit auch solchen „Schwachen“ durch das Turnen eine Stärkung und Kräftigung wird, welche nicht in der Lage sind, Privattunstunden bezahlen zu können; und es giebt deren viele! — Dies unser letztes Wort in dieser Angelegenheit!

Vermischtes.

— Im Hafen von Marseille wagten sich vier Schulknaben im Alter von 9, 10 und 12 Jahren auf einen in das Meer vorspringenden Teil des Hafendamms hinaus. Plötzlich wurden sie von einer riesigen Sturzwelle erfasst und in die Tiefe gespült. Obgleich einige Kameraden sofort Hilfe herbeiholten, konnten die Kleinen nicht wieder gefunden werden.

(Rechtfertigung). Richter: „Sie werden beschuldigt, im Eisengeschäft von Müller u. Co. eine Menge von Waren, im Ganzen siebenundzwanzig Stück, entwendet zu haben. Haben Sie etwas zu Ihrer Verteidigung vorzubringen?“ Angeklagter: „Der Arzt hat mir verordnet recht viel Eisen zu nehmen.“

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste ic. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ic.), **porto- und steuerfrei ins Haus** an Private. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (t. u. t. Hofl.) Zürich.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Diejenigen Mitglieder unseres Corps, welche Uniformierungs- und Ausrüstungs-Gegenstände umzutauschen wünschen, oder solche, welchen bereits ein neuer Rock zc. angemessen und zugeeignet ist, werden aufgefordert, sich

am 15. April (Gründonnerstag)

Morgens 8 Uhr

mit den seither besessenen ararischen Gegenständen am Magazin einzufinden.

Das Kommando.

Ein tüchtiger

Bäcker-Gehilfe,

der auch Feinbäckerei versteht und schon im Ausland (Schweiz) gearbeitet hat,

sucht Stellung

in einer frequenten Bäckerei Wildbads. Auskunft ert. die Expedition d. Bl.

In meiner Filiale Schlossplatz 20, Ecke der Ritterstrasse, sind zu aussergewöhnlich billigen Preisen zurückgesetzt:

Sophavorlagen in Tapestry, Axminster, Plüsch, darunter eine Anzahl Teppiche in grossen Nummern. — Tischdecken. Farbige wollene Portièren, darunter eine Anzahl in feinen Ausführungen. — Möbelstoffe und Möbelplüsch, darunter hochfeine Qualitäten. — Moquettestoffe in schönen Mustern. Seidene Möbeldamaste und Brocatstoffe in kleineren und grösseren Coupons. — Weisse und Crème-Vorhänge, sowie der Restbestand von Linoleum.

S. MODEL, Karlsruhe.



Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. April, vormittags 10 Uhr in der Kälbermühle aus I. Wanne Abt. 26 Muhlgrund, Abt. 33 Schmieroßen, III. Dietersberg Abt. 8 Ob. Achenloch Abt. 17 Franzosenloch IV. Langehard t Abt. 13 Baumplatz VII. Kälberwald Abt. 1 Sandgrube, Abt. 12 Langergrund Abt. 13 Vord. Bronnenwand, 32 Kohlberg, 33 Kohlhau

Am. 79 buch. Scheiter, 2 dto. Prügel 59 Nadelholz-Scheiter, 69 dto. Prügel, 20 eich., 430 buch., 497 Nadelholz-Anbruch.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 24. April d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Distr. I. Meistern Abt. Heselsteig und Eisenhäuslein Distr. II. Eiberg Abt. Vord. Eulenloch, Vord. Langsteig, Gustwiese:

Am. 91 buch. Aussch. Scheiter und Prügel, 304 tann. dto., 1 eich. Anbruch, 53 buch. dto. und 279 Nadelh. dto., 1 buch. und 275 Nadelholz-Keisprügel.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. April d. J., vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad:

aus Meistern, Leonhardswald u. Wanne
4 Am. eichene Prügel II. Cl.
1 " buchene " II. Cl.
2 " tannene " I. Cl.
29 " " " II. Cl.
3 " eichene Keisprügel
3 " tannene

V Wanne, Abt. 4 f. Buchsteigle

2 Am. birken Prügel
9 " tannene Scheiter
66 " " Prügel I. Cl.
17 " " " II. Cl.
88 " " Keisprügel

Vinie, Abt. 12, Pflanzgarten

45 Am. buchene Scheiter
50 " " Prügel I. Cl.
183 " " " II. Cl.
2 " tannene Prügel II. Cl.
47 " buchene Keisprügel

Vinie, Abt. 11, Fichtenbusch

3 Am. tannene Spälter II. Cl.
38 " buchene Scheiter
50 " " Prügel I. Cl.
123 " " " II. Cl.
8 " tannene " II. Cl.
26 " buchene Keisprügel
3 " tannene Keisprügel

Den 6. April 1897.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Caramell-Hasen

rot und gelb

empfehl't aufs Gewicht von 1/2 Pfd. an

G. Lindberger
Hofconditor.

Fruchtbranntwein,

empfehl't

Chr. Wildbrett

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die freiwillige Maß- und Gewichtsvisitation in hiesiger Stadt beendet ist, werden diejenigen Gewerbetreibenden deren Maße, Wagen, Gewichte zc. durch den Reichmeister beanstandet bezw. von der Benützung im öffentlichen Verkehr ausgeschlossen wurden, aufgefordert, die Anordnungen desselben zu befolgen, da sie im Weigerungsfalle unliebsame Maßregeln zu gewärtigen haben.

Den 10. April 1897.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wildbad.

Behufs Empfangnahme ihrer Lösungs-Scheine

haben sämtliche Militärpflichtigen der Jahrgänge 1875, 1876, 1877 am

Dienstag den 13. April 1897,

abends präzis 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen.

Sämmige werden gegen eine Ganggebühr von 20 Pfg. besonders vorgeladen.

Den 9. April 1897.

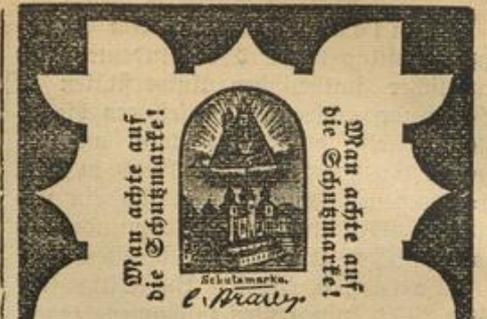
Stadtschultheißenamt;
Bäzner.

Rouleaux, Vorhänge u. Portièren

sowie Vorhang-Gallerien, Nozetten, Quasten, Zugeinrichtungen, Franzen, Borden und Halter zu billigen Preisen.

Anfertigung u. Aufmachen von Rouleaux, Vorhängen sowie Jalousien besorgt in guter Ausführung

Gust. Ad. Treiber
Tapezier.



Maria-Zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches** altbekanntes

Gaus- und Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Colik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmer, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I. Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schüngel“, Kremier (Währen).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Wildbad bei Apotheker Dr. Metzger

Pforzheim.

Während der Saison fortwährend Auswahl von über dreihundert geschmackvollst garnierten

Damen-u. Mädchen-Hüten

von Mk. 1.50 an

bis zu den hochfeinsten Modellen, welche meine Frau persönlich in Paris gekauft hat. Reparaturen und Umänderungen werden bereitwilligst ausgeführt.

Carl Meyle im Rathaus.

Nächste große Geldlotterie Straßburg.

Hauptgewinne Mk. 75,000, 30,000, 10,000 u. s. w.

Originallosse à 3 Mk., Ziehung 22.—23. April d. J.

Stuttgarter Pferdlosse. Altstadt-Rottw. Geldlosse

je à Mk. 1.— pr. Loos. Porto 10 Pfg., jede Liste 15 Pfg.

empfehl't **J. Schweickert**, Generalagentur, **Stuttgart.**

In Wildbad bei **Carl Wilh. Bott.**

